

● **Öffnungszeiten**

Die 61. Kunstausstellung im Rahmen der Allgäuer Festwoche im Hofgartensaal der Residenz läuft bis 12. September. Geöffnet täglich von 10 bis 18 Uhr (Eintritt frei)

● **Preisträger 2010**

» Markus Pieper, Grünenbach (Kunstpries der Stadt Kempten)
 » Walter Mack, Pfronten (Thomas-Dachser-Gedenkpreis)
 » Elisabeth Bader, Augsburg (Förderpreis der Dr.-Zorn-Stiftung)

● **Dotierung**

Alle drei Preise, die vergeben werden, sind ab diesem Jahr höher dotiert. Die Initiative dazu ging von Annemarie Simon aus, die den von ihrem Familienunternehmen vergebenen Thomas-Dachser-Gedenkpreis auf 4000 Euro erhöhte. Die Stadt hob ihren Kunstpreis auf 5000 Euro – die derzeit höchste jährlich zu vergebende Auszeichnung für Bildende Kunst im Regierungsbezirk Schwaben. Der Förderpreis ist nun mit 3000 Euro dotiert.

● **Jury**

OB Dr. Ulrich Netzer (Kempten), Maya Heckelmann (Künstlerhaus Marktoberdorf), Franz Hitzler (Kunstmaler), Winfried Nußbaumüller (Kunsthhaus Bregenz), Helmut Domnik (Berufsverband Bildender Künstler), Jürgen Meyer (Maler und Grafiker, Kempten), Benedikt Zint (Bildhauer, Dietershofen).

● **Einreichungen**

239 Kunstschaefende des Allgäu oder aus dem Allgäu stammend (113 Männer, 125 Frauen) reichten 428 Werke ein.

● **Angenommene Werke**

95 Werke von 74 Künstlern wählte die Jury in die Ausstellung (41 Gemälde, 30 Skulpturen/Plastiken, zwölf Fotografien, acht Grafiken, drei Installationen und ein Film).

● **Publikumspreis**

Bei der Finissage am Sonntag, 12. September, wird ein mit 500 Euro dotierter Publikumspreis vergeben. An der Wahl kann sich jeder Besucher beteiligen. Gestiftet hat ihn Raffaele Marti (Kempten).

● **Führungen**

Kostenlose Führungen jeden Donnerstag und Sonntag je 16 Uhr.

● **Für Kinder und Jugendliche**

Für Kinder und Jugendliche von 10 bis 16 Jahren gibt es am 24., 25. und 31. August sowie 1. September ein Mitmachprogramm (je 10 bis 14 Uhr): Teilnahme kostenlos, Anmeldung unter 0831/2525-740.

● **Porträtieren lassen**

Christine Gebhart porträtiert am 15. August und 5. September (10–18 Uhr) Besucher. Die Sitzungen dauern etwa 15 Minuten. (kpm)



Blick in die Festwochen-Kunstaussstellung in der Kemptener Residenz (links): Neben Oliver Köhls Holz-Plastik hängen die beiden Gemälde des Dachser-Preisträgers Walter Mack. Oben links die Siegerarbeit „Edelweiß“ von Markus Pieper, daneben Johannes Böhnleins Kunststoff-Arbeit „Mehr Luft!“ vor Franz Meiers Gemälde „Arbeit“. Darunter Karl K. Maurers „Quadratoren“ aus Stahl. Fotos: Hermann Ernst

Die leisen Arbeiten sprechen am deutlichsten

Festwochen-Ausstellung In der Kemptener Residenz spiegeln 95 Werke von 74 Künstlern die Allgäuer Szene wider. Nicht nur Preisträger Markus Pieper stellt unspektakuläre, aber ausdrucksstarke Kunst vor.

VON KLAUS-PETER MAYR

Kempten Zwei kleine, leise Arbeiten von Markus Pieper hat die Jury der Festwochen-Kunstaussstellung in Kempten zu den besten der Schau erwählt. Für viele eine Überraschung, ist der Urheber der mittelformatigen Gemälde „Edelweiß“ und „Nagefluhkette mit Jägerstand“ doch ein Unbekannter in der Region. Die Stärke des 35-jährigen Kunstpreisträgers aus Grünenbach (Westallgäu) ist die Reduktion in Form und Farbe und die Kunst der sensiblen, gleichwohl gehaltvollen Andeutung. Filigran etwa ist das Edelweiß auf weißem (!) Hintergrund gemalt – und daneben, als Variation sozusagen, ein reliefartiges kleines Gebirge in denselben Farben. Feines und Rohes stehen sich hier spannungsgeladen gegenüber.

Fast scheint es, dass die Jury beim zweiten Preisträger (Thomas-Dachser-Gedenkpreis) das Gegenteil auszeichnen wollte. Walter Macks Acrylgemälde sind farbintensiv und abstrakt. Der Apotheker aus Pfronten hat zwei sinnliche Kreationen gefertigt, bei denen – trotz der amorphen Strukturen – jeder Pinselstrich genau gesetzt erscheint. Mack selbst sagt, er sei ein Abenteuerer, einer, der immer wieder überarbeitet und experimentiert, bis er eine ihm gefällige Bildaussage gefunden hat.

Der Förderpreis wiederum fällt in die Kategorie der leisen Werke.

Die kleine „Tasche mit zwei Baguettes“ von der aus Kempten stammenden und in Augsburg lebenden Elisabeth Bader ist eine ironische Spielerei mit Draht und Klebeband, das 1,50 mal 2,30 Meter große „Schiff“ wegen der Gestaltung in Schwarz und Weiß eine unaufgeregte Arbeit.

Wer von dieser „Siegerecke“ aus den Weg hinein in die Ausstellung im Hofgartensaal der Residenz nimmt, um zu erfahren, wie es derzeit mit der Allgäuer Kunstszene eng bestellt ist, dem könnten folgende Dinge ins Auge fallen:

● **Die raffinierte Hängung**

Wohl noch nie mussten so viele Werke untergebracht werden. 95 sind es diesmal (von 74 Künstlerinnen und Künstler). Viel zu viel für den Raum? Nein. Helmut Domnik, der Vorsitzende des mitveranstaltenden Berufsverbandes Bildender Künstler Schwaben-Süd, und sein Hänge-Team haben durch kluge Platzierung und raffiniert aufgestellte Wände der Schau ein Gesicht gegeben. Gleich neben der Siegerecke schufen sie eine Art Skulpturenpark. Das erlaubt nicht nur eine Gesamtansicht auf die Preisträger, sondern lässt auch Oliver Köhls ausgefeilter Lärchenholz-Arbeit, den im Lech gefundenen Eisenteilen von Alto Gmelch oder den poetischen Arbeiten von Silvia Jung-Wiesemayer und Joram von Below viel Luft zum Atmen.

● **Noch mehr leise Arbeiten**

Kann Stahl so leicht wie Papier wirken? Wenn Karl K. Maurer Metall bearbeitet, dann schon. Schön, wie er in seinen „Quadratoren“ geometrische Strukturen entfaltet. Ein ästhetisch beeindruckendes Video (das einzige der Ausstellung) hat Silke Witzsch hergestellt. „On Transition“ (im Übergang) nannte sie die

poetische Arbeit, bei der sie aus einem Fahrzeug heraus Stromdrähte entlang einer Straße filmte und tief-schürfende Zitate aus amerikanischen Romanen dazustellen. Anfangs ist alles licht und hell, am Ende dicht und dunkel. In die Liste leiser Arbeiten muss man auch Annemarie Augstens dunkles Porträt „Bella Donna“ aufnehmen. Oder Johannes

Böhnleins Kunststoff-Kleinod „Mehr Luft!“ Oder Susan Pfenningers Foto-/Acrylarbeit „Einblick“.

● **Gute und belanglose Fotografien**

Eine auffallend große Bandbreite hinsichtlich der Qualität bieten die Fotografien. Bei wohl keiner anderen Kunstrichtung ist die Verlockung so groß wie hier, dass das Abgebildete aus sich heraus wirken möge. Aber das tut es halt nicht immer. Deshalb wirken Franz Xaver Ochsenreiters türkisfarbene Tüte in Frauenhand genauso wenig wie Peter Reills Buswartehäuschen oder Hans Kristof Hufs Stadtansichten. Ganz anders dagegen – wie so oft – Pit Kinzers ironisch-witzige „Gerngroß Models“, Andrea Vogts eigenartig-poetische Bilder von Mädchen und Pferden oder Stephan A. Schmidts anspielungsreich-drastisches „Mancipation“.

● **Plakative Symbolik**

Politische Krise hin, ökonomische Krise her: Zeitkritische Kunst gibt es wenig. Und wer sich doch damit beschäftigt, gerät schnell ins Plakative. Siegmars Kempas schwarz-rot-gold dominiertes „Zeitgeschehen“ wirkt oberflächlich. Und auch die Löffel-Installation von Christian Hof, der vor wenigen Monaten den Magnus-Remy-Kunstpries in Irsee erhielt, überzeugt nicht. Er hat alte Löffel „entwertet“, in dem er Löcher in sie bohrte – seine Interpretation der „Konjunkturflaute“.



Preisträger bei Eröffnung ausgezeichnet

Der Regen machte einen Strich durch die Rechnung: Die Eröffnung der Festwochen-Kunstaussstellung gestern Abend in der Kemptener Residenz konnte nicht wie geplant im malerischen Innenhof stattfinden. Deshalb drängten sich die vielen Künstler und Kunstinteressierten im Fürstensaal, wo die von der Stadtkapelle Kempten mit Musorgskis „Bilder einer Ausstellung“ umrahmte Eröffnung über die Bühne ging. Dabei gratulierte Kemptens Oberbürgermeister Dr. Ulrich Netzer (rechts) den drei Preisträgern (von links) Markus Pieper, Walter Mack und Elisabeth Bader.

kpm/Foto: Lienert